Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰. In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 22. | Samstag den 26. Januar 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Mannheim, 24. Jan. Wie der „Volksfreund" meldet, ist der frühere badische kommunistischen Reichstagsabgeordnete Geck wieder auf sein Ansuchen hin wieder in die sozialdemokratische Partei aufgenommen worden. Kenzler hat an die „Volksstimme" einen Brief geschrieben, in dem er die Gründe für seinen Schritt mitteilt.

Der Wohnungsbau im Jahre 1928.

Berlin, 22. Jan. Im Wohnungsausschuß des Reichstags erstattete am Dienstag ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums einen Bericht über den Wohnungsbau im Jahre 1928. Er betonte, daß Anfang 1928 die privaten öffentlichen Mittel in stärkerem Maße zur Verfügung gestanden hätten als man es gegen Ende 1927 vermutet habe. Infolgedessen sei es möglich gewesen, die übermäßig großen Rückstände aus dem Jahre 1927 bereits im ersten Halbjahr 1928 in Ordnung zu bringen. Da auch die öffentlichen Mittel in einem größeren Maße als früher zur Verfügung gestanden hätten, seien die Gemeinden in der Lage gewesen, die vorübergehend aufgenommenen schwebenden Schulden zur Deckung des laufenden Wohnungsbaues zu benutzen. Genaue Zahlen über den tatsächlichen Wohnungsbau im gesamten Reichsgebiet lägen nicht vor, weil die Statistiken in den einzelnen Ländern nicht für dieselben Zeitabstände geführt würden. Die Statistik für das gesamte Reichsgebiet sei wohl erst in ein oder 2 Monaten zu erwarten. Unter Zugrundelegung des Kalenderjahrs habe Preußen eine Nettoherstellung von 129 000 Wohnungen im Jahre 1926, 178 500 im Jahre 1927 und 186 711 im Jahre 1928 zu verzeichnen. Im Statistischen Reichsamt werde auch eine Statistik über begonnene Bauten geführt. Erfreulicherweise habe sich im Gegensatz zu 1927 die Bautätigkeit im Jahre 1928 fast gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt. Auch die Beschäftigung der Bauarbeiter sei gleichmäßiger gewesen. In den von der Statistik erfaßten Städten und Kreisen seien 1927 rund 104 000 Bauvorhaben fertiggestellt, in den 11 Monaten des Jahres 1928 108 000. Auch für das ganze Reichsgebiet sei mit einem gleichbleibenden Stand vielleicht sogar mit einer leichten Steigerung zu rechnen. Sachsen habe voraussichtlich sein Programm mit 25 000 Wohnungsbauten voll erreicht. Es könne gesagt werden, daß die Wohnungsbauwirtschaft in das nächste Jahr mit einer einigermaßen geordneten Finanzierung eintrete. An diese Ausführungen schloß sich eine Aussprache.

Der Koalitionsgedanke marschiert.

Berlin, 25. Jan. Nachgerade scheint auch die Sozialdemokratie, die bislang die Koalitionsfrage etwas von oben herab behandelte, von leichten Beklemmungen heimgesucht zu werden. So etwas wie Krisenangst drückt sich in einer Betrachtung des „Sozialdemokratischen Pressedienstes" aus, die bezeichnenderweise „Bindung oder Wirrwarr?" überschrieben ist. Da wird zunächst der Kanzler in Schutz genommen gegen den Vorwurf, daß er zu wenig Initiative entwickelt habe. Dann aber heißt es weiter, es sei selbstverständlich, daß die bisherige Form des Regierens, die sog. lockere Bindung, ihre Grenzen hat, und es könne keinem Zweifel unterliegen, daß wir uns einem kritischen Moment nähern. Aus der Notwendigkeit heraus, den Etat zu verabschieden und für das Defizit eine Deckung zu finden, habe der Kanzler sich veranlaßt gesehen, mit den leitenden Stellen der einzelnen Parteien Fühlung zu nehmen und das Terrain zu sondieren. Man wird den Erfolg dieser Bemühungen, die heute und selbst in den folgenden Tagen fortgesetzt werden sollen, abwarten müssen. Trotz aller Schwierigkeiten persönlicher und sachlicher Natur, die ihnen entgegenstehen, glaubt das offiziöse Organ der Sozialdemokratie, doch zur Verständigung raten zu sollen. Die Einigung über die Steuerpläne würde zwar nicht leicht herbeizuführen sein, aber immerhin wären die Aussichten unendlich viel günstiger, als wenn die Fraktionen aufeinander gar keine Rücksichten zu nehmen brauchten. „Auf die Dauer werden sie mit ihren Wünschen und ihren Forderungen zu den Kompromißvorschlägen des Kabinetts nicht zurückhalten. Sie haben jetzt ihre eigenen Ersparnis- und Steuervorschläge der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, und was die Sozialdemokratie anlangt, so wird sie natürlich nicht auf die Freiheit verzichten, von der die anderen Gebrauch machen. **Das würde dann die Verwirrung auf die Spitze treiben, und wenn einmal die Sonderprogramme aufgestellt sind, wird es fast unmöglich sein, eine Einigung, wie sie jetzt noch denkbar ist, herbeizuführen. Das wäre dann die Krise und die es angeht, sollten es sich wohl überlegen, ob sie es auf diesen Ausgang ankommen lassen wollen und wie sie sich die Beendigung der Krise denken.**" Dem allem wird man nur zustimmen können. Es fragt sich nur, schreibt dazu das demokratische „Stuttgarter Neue Tagblatt", ob die Sozialdemokratie auch zu ihrem Teil die nötige Einsicht aufbringen werde, die es den anderen Parteien ermöglicht, mit ihnen zu paktieren. Die Dinge liegen gegenwärtig so, daß die prinzipielle Bereitschaft zur Bildung der Großen Koalition bei allen in Frage kommenden Fraktionen besteht. Man möchte meinen, bemerkt die „Germania", die in zustimmendem Sinne zu den Ausführungen des „Sozialdemokratischen Pressedienstes" Stellung nimmt, daß unter solchen Umständen es dem Kanzler gelingen müsste, über alle Schwierigkeiten hinweg den Forderungen der Stunde gerecht zu werden.

Ausland.

Paris, 25. Jan. Der erste Tag der Elsaß-Debatte gibt der Pariser Rechtspresse Anlaß, scharfe Maßnahmen gegen den Autonomismus zu fordern, der natürlich auf „deutsche Einflüsse" zurückgeführt wird.

London, 25. Jan. Baldwin eröffnete den Wahlkampf der konservativen Partei mit einer Erklärung zu Gunsten des Freihandels mit dem Vorbehalt der Schutzzölle für notleidende Industrien.

London, 25. Jan. Englische Blätter melden die Anwesenheit russischer Truppen an der Nordgrenze Afghanistans, angeblich unter dem Kommando Trotzkis, doch scheinen diese Meldungen nur Operationen an der indisch-afghanischen Grenze rechtfertigen zu sollen.

Wilhelm II. läßt sich interviewen.

Paris, 25. Jan. Das „Journal" überrascht heute seine Leser mit einem Interview mit Wilhelm II. Eine „mutige" Französin, Marie Querlin, ist im Auftrage dieses und eines anderen Pariser Blattes nach Doorn gereist. Der Hofmarschall des Exkaisers wollte sie anscheinend zuerst nicht bei seinem Herrn vorlassen, sondern erzählte der Dame eingehend von dessen Tageseinteilung. Nach langem Mühen und einigen Listen sei es ihr aber doch gelungen, den Exkaiser einige Minuten zu sprechen. Die Unterhaltung, wobei die junge Dame den Ausgefragten immer mit „Sire" anredete, spielte sich folgendermaßen ab: „Ich bin von Paris gekommen, um Sie zu sehen." Wilhelm II.: „Da haben Sie Glück gehabt." „Es ist mein Beruf, berühmte Männer zu sehen." Wilhelm II.: „Ich bin nur ein alter Mann, der sich darnach sehnt, seine Tage in Ruhe zu verbringen." „Es ist aber doch unmöglich, daß Sie für Ihr Land oder andere Länder kein Interesse mehr haben." Wilhelm II.: „Ich habe mich nicht mehr mit Politik zu befassen. Mich interessiert nur Deutschland; denn dort leben die Meinen. Ich habe Vertrauen in dieses Land. Früher oder später wird es seine Irrtümer wieder gut machen." „Und Frankreich?" Wilhelm II.: „Frankreich war ein mutiges Land." „Und jetzt?" Diese Frage wurde lediglich mit einer vagen Bewegung beantwortet, die etwa heißen sollte: Ich weiß nicht. Die Dame riskierte dann noch eine letzte Frage, ob der Kaiser glaube, daß es noch einen Krieg geben werde. Die Antwort hierauf lautete: „Der Krieg, Mademoiselle, ist ein ethnographisches Gesetz, gegen das nur die göttliche Macht etwas tun kann." Damit war die Unterredung zu Ende. (Wer wohl die Hintermänner dieser „mutigen Französin" waren, vorausgesetzt, daß diese ganze Geschichte wahr ist. Schriftltg.)

Hoesch stellt die Räumungsfrage.

Paris, 25. Jan. Am Quai d'Orsay wurde gestern abend ausdrücklich erklärt, daß im Verlauf des Gesprächs zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem deutschen Botschafter Herrn v. Hoesch die Eröffnung von Verhandlungen über die frühere Räumung der besetzten Gebiete ins Auge gefaßt worden ist. Gemäß den in Lugano geführten Besprechungen soll kurz nach dem Zusammentritt des Sachverständigenausschusses ein eingehender diplomatischer Meinungsaustausch über die vorzeitige Räumung des Rheinlandes und im Zusammenhang damit über die Frage des Feststellungs- und Schlichtungsausschusses stattfinden. Die Arbeiten der Sachverständigen dürften 3 Monate in Anspruch nehmen. Während dieses Zeitraums wäre auch ein praktisches Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen zu gewärtigen.

Beginn der Kreuzerdebatte im amerikanischen Senat.

Washington, 25. Jan. Im Verlaufe der Senatsdebatte über die Kreuzervorlage schlug Senator Borah vor, in die Vorlage die Erklärung aufzunehmen, daß der Kongreß eine erneute Darlegung des Völkerrechts über die Seerechte der neutralen Mächte begünstige, und zwar solle diese Darlegung noch vor der auf Grund des Washingtoner Abkommens im Jahre 1931 stattfindenden Marinebrüstungskonferenz erfolgen. Die Notwendigkeit einer solchen erneuten Darlegung der Seerechte sei offensichtlich, da Amerika und England am Vorabend eines Wettrüstens zur See ständen, das dem Wettrüsten zwischen England und Deutschland von 1906 bis 1914 nicht unähnlich sei. Die Unruhe in der Welt wegen der Flottenstärke der Hauptmächte sei auf den Mangel eines klar dargelegten Seerechts zurückzuführen. Falls nicht eine neue Darlegung erfolge, würde Amerika unzweifelhaft eine Flotte bauen, die groß genug wäre, den amerikanischen Handel unter allen Umständen zu schützen. Senator Borah befürwortete schließlich die Annahme der Kreuzervorlage ohne Baufristklausel, nach der der Kreuzerbau innerhalb 3 Jahren begonnen werden würde. Er erklärte, die Ausmerzung dieser Klausel gäbe Amerika eine wirksame Waffe zu Gunsten einer weiteren Abrüstung, ohne daß es tatsächlich große Summen für den Bau von Kriegsschiffen aufzuwenden hätte, welche später vielleicht abgewrackt werden müßten.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Erzieherpflicht.

Jeden geht an, was jung ist. Binding.

Habet acht auf die Jugend! Unsre Kinder — sie waren unser letztes Denken. Ihnen galt unser letzter Seufzer. Wie oft hat sich im Feindesland das heimwehkranke Herz ihnen zugewendet und Pläne geschmiedet, wie wir nach der Heimkehr sie erziehen wollten zu guten Menschen, zu braven Christen, zu Helden! Nun müssen wir auch diese Sorge euch aufs Gewissen legen. Nehmt sie nicht leicht!

Der Toten Stimme.

Damit Kinderland werde,
auch Vaterland sein. Gött.

Neuenbürg, 26. Jan. Die Firma Ruppert Langen, Inhaberin des Zeitungs-, Reiseführer- und Adreßbuchverlags „Monachia", München, befindet sich im Konkurs. Es ist dieselbe Firma, die vor etwa 5 Jahren im Bezirk Adreßbücher herausgab, nach Mitteilung von zuständiger Seite die Herausgabe eines Bezirksadreßbuchs für 1929 plante und sich zu diesem Zweck an amtliche Stellen wegen Erlangung des Adressenmaterials wandte. Die Firma hat seinerzeit insofern unliebsam von sich reden gemacht, als sie bei Herausgabe früherer Adreßbücher im Bezirk eine größere Zahl von Geschäftsfirmen zur Aufgabe von Inseraten unter zweifelhaften Vorspiegelungen zu überreden verstand, und bei Zahlungsverweigerung rücksichtslos gegen dieselben gerichtlich vorging. Es dürfte auch für die kommenden Jahre Vorsicht gegenüber dieser Firma, die möglicherweise unter anderem Namen auftritt, am Platze sein.

(Wetterbericht.) Ueber Mitteleuropa liegt noch eine flache Depression, bei Island kräftiger Hochdruck. Für Sonntag und Montag ist zeitweise bedecktes, aber nur noch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes, nachts wieder mehr frostiges Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 24. Jan. Vergangenen Sonntag eröffnete der hiesige Schwarzwaldverein den Reigen seiner diesjährigen Wanderungen. Um ½9 Uhr morgens trafen sich 24 Wanderlustige am Enzsteg bei der Dampfwaschanstalt. Vom herrlichsten Winterwetter begünstigt, versprach die Wanderung eine genußreiche zu werden. Dichter Rauhreif liegt über Wald und Flur, während Weg und Steg ziemlich vereist sind. Beim Überschreiten des „Badischen Waldes" schweift unser Blick rückwärts: ein gar prächtiges Panorama bietet das winterliche Birkenfeld, umstrahlt vom Glanz einer herrlichen Morgensonne. Unter diesem Eindruck zieht die Wanderschar ihres Wegs. Zu Dillweißenstein wird der Zug beitragen, der uns nach Unterreichenbach zu befördern hat. Hier nimmt die eigentliche Wanderung ihren Anfang; unter vorbildlicher Führung schreitet man auf schneebedeckten Pfaden rüstig dahin und bald hatte man sich ordentlich warm gelaufen. Es folgte ein etwas beschwerlicher Aufstieg, der aber von der Damenabteilung, wie auch von dem Turnergreis mit Leichtigkeit bewältigt wurde. Bald war Schellbronn erreicht und weiter ging es auf Wegen, die vermutlich vermittels Bahnschlittens freigemacht waren, nach Hamberg und Ruine Steinegg. Letztere, auf einer Bergnase liegend, bietet dem empfänglichen Wanderer ein Panorama besonderer Art. So wurde es denn dankbar begrüßt, daß der Führer (Rektor Fauth) die Wandergesellschaft in klaren Ausführungen mit der Geschichte der Ruine bekanntmachte. Bedauerlich ist nur, daß derartige historisch bedeutsame Stätten von vielen, die in einem Umkreis von nur wenigen Kilometern wohnen, nicht aufgesucht werden. Nach eingehender Besichtigung kehrte man nach Hamberg zurück, um daselbst gemütliche Mittagsrast zu halten; beim Klange froher Volkslieder ging die Zeit rasch dahin. Um 2 Uhr wurde wieder aufgebrochen. Unterwegs gab es eine Neckerei mit Schneeballen und nachdem ein geeignetes Gelände in Sicht war, kam die schönste Schneeballenschlacht in Gang. Diese hielt ziemlich lange an, und der Erfolg bestand in 2 Leichtverletzten. Das bedeutet Sport, bei welchem jeder aktiv beteiligt ist und es dürfte jedem gut bekommen haben, auch den Damen, die sich mit großer Ausdauer der Sache widmeten. Nun folgte ein interessanter Abstieg ins Würmtal; Wanderfreund L., der immer etwas zu erzählen weiß, machte auf die sichtbaren Spuren verschiedener Vierfüßler aufmerksam. Also Anschauungsunterricht im Freien. Schließlich gelangten wir ins Tal und nachdem die Würm mit Hilfe der stabilen Eisdecke ohne Schwierigkeit überquert werden konnte, ging es auf der andern Seite wieder bergan nach der Ruine Liebeneck. Auch hier machte der Führer seine Schar mit einigen geschichtlichen Begebenheiten bekannt; derartige Belehrungen bilden für den Wanderer eine willkommene Bereicherung seines Wissens. Bald nachher wurde ein ehemaliger Erzstollen passiert, bei dem es auch allerhand zu erklären gab. Alsdann ging es wieder talwärts. Einen schönen Abschluß bildete der Durchmarsch durchs Würmtal. Herrliche Winterlandschaften galt es da zu schauen, Bilder, die man nicht alljährlich zu sehen bekommt. Das Gewässer der Würm war größtenteils zugefroren; stellenweise zeigte sie in ihrem erstarrten Zustand ganz bizarre, grottenähnliche Formen. Die Eisenbahn brachte uns vollends nach Hause und eine wirklich schöne, harmonisch verlaufene Wanderung, die außerordentlich lehrreich war, fand ihren Abschluß. — Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß heute Samstag (26. Januar) ein Vortrag von Rektor Fauth im neuen Schulhaus stattfindet. Näheres ist aus dem Inserat ersichtlich. Zu diesem Vortrag haben nicht nur Mitglieder des Schwarzwaldvereins Zutritt, vielmehr ist jedermann freundl. eingeladen.

Dobel. Schneehöhe 25 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, 8 Grad Kälte, trockener Nebel, Rauhreif, Skibahn sehr gut, Rodelbahn gut.

Vermischtes.

Auswanderung nach den Vereinigten Staaten. Zu der unter diesem Titel veröffentlichten Notiz bemerkt der Norddeutsche Lloyd, daß die Bekanntgabe des Termins vom 11. Januar, von dem ab Antragsformulare zur Ausgabe gelangen können, auf einem Mißverständnis beruht. Laut Mitteilung des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin können diese Formulare erst vom 14. Januar ab verausgabt werden. Eine Bevorzugung einzelner Passagiere findet selbstverständlich nicht statt. Die vorliegenden Anmeldungen werden nach der Reihe der Eingänge erledigt.

Untersekundaner als organisierte Räuber. In Gerstungen wurden die Untersekundaner Buchenik, Dietrich und einige ihrer Freunde vom Jugendgericht zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten eine richtige Räuberbande gebildet, sich mit Armeerevolvern, Masken, Gift und Einbrecher-Werkzeugen versehen und überfielen einzelne Gehöfte und plünderten sie. Vor ihrem ersten Raubzug großen Stils, für den sie einen regelmäßigen Feldzugsplan entworfen hatten, konnten die Burschen verhaftet werden.

Der Ringkämpfer im Café. Am Donnerstag morgen hielt sich in einem vornehmen Kaffeehaus Budapests eine Ge-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sellschaft von 6 jungen Leuten darüber auf, daß sich am Nebentisch ein Herr mit einem Kaffeehausangestellten halblaut unterhielt. Der Herr trat an den Tisch der jungen Leute und fragte, ob jemand etwas an ihm auszusetzen habe. Einer der jungen Leute schlug ihm ins Gesicht, so daß er aus der Nase blutete. Nun machte der Herr kurzen Prozeß. Er beförderte mit einigen Griffen die ganze Gesellschaft vom Tisch hinweg und konnte in seinem rasenden Zorn auch von dem Personal des Restaurants nicht beruhigt werden. Es war nämlich der Ringkämpferchampion Richard Weiß, der auf der Londoner Olympiade im Jahre 1908 als Sieger hervorgegangen war. Schließlich mußte die Polizei eingreifen, die die ganze Gesellschaft auseinanderbrachte und Anzeige wegen öffentlicher Ruhestörung erstattete.

Krebsheilung durch Radium. In der Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft am Mittwoch hielt Professor Regaud aus Paris einen Vortrag über Krebsheilung durch Radium. Durch die Heilmethode, die mit einer besonderen Technik den Krebsherden beikommt, wurden in Paris auffallende Ergebnisse erzielt. Es handelt sich selbstverständlich vorwiegend für Krebse der Haut und der leicht zugänglichen Körperhöhlen. Von 1920 bis 1926 wurde bei 341 Fällen von Zungen- und Mundhöhlenkrebs in 82 Fällen völlige Heilung erzielt. Noch günstiger erwies sich die Behandlung bei Lippenkrebsen, bei denen sogar 90 vom Hundert der Fälle volle Heilung wurde. Auch bei Krebs der weiblichen Unterleibsorgane erzielte man auffällig viele Heilungen.

Tragisches Seeunglück in Schweden. Infolge des heftigen Schneesturmes, der in den letzten Tagen über Schweden hauste, ereignete sich außerhalb von Källvik bei Linköping eine heftige Schiffskatastrophe. Der schwedische Kanaldampfer „Mis" lag hier seit einigen Tagen verankert und konnte infolge der Stürme nicht vorwärts kommen. Es war ferner unmöglich, der in Seenot geratenen Besatzung Hilfe zu leisten. Der Dampfer trieb nun im Sturm tagelang umher, da alle Ankerketten zersprungen waren, und stieß mehrfach auf Grund, wurde jedoch vom Sturm immer wieder erfaßt und ziellos auf dem Meere umhergetrieben. Schließlich strandete das Fahrzeug auf einer Klippe in den Schären bei Källvik und wurde in ein Wrack verwandelt. Die ganze Besatzung hat nun volle 36 Stunden bei Eis und Schneesturm auf dieser kleinen Klippe zugebracht. Der Heizer ist infolge der bitteren Kälte erfroren und gestorben. Erst nach 36 Stunden gelang es den Lotsen, die Erschöpften an Bord zu nehmen.

Mit Brandgranaten gegen 2 Räuber. In dem kleinen serbischen Dorfe Cirikovitsch in der Nähe von Pozarevatsch, einer kleinen Stadt in Ostserbien, spielte sich am Mittwoch eine Aufsehen erregende Verbrecherjagd ab, in der auch Militär, Kanonen und Maschinengewehre eine Rolle spielten. In einem Haus in der Mitte des Dorfes hatten sich 2 Räuber verstickt. Gendarmerie umzingelte das Haus, die Räuber eröffneten auf die Gendarmen ein starkes Feuer, so daß diese bis zum Nachmittag nichts ausrichten konnten. Militärische Hilfe wurde angefordert. Eine Kompagnie Soldaten umzingelte darauf das Haus und eröffnete ein scharfes Feuer, das ebenso scharf erwidert wurde. Als man den Eigentümer des Hauses entsandte, um mit den Leuten zu verhandeln, schickten sie ihn zurück und erschossen ihn, als er das Haus verließ. Auch ein anderer Bauer wurde erschossen und ein Gendarmerie-Feldwebel schwer verletzt. Nun wurde ein Maschinengewehr und eine kleine Kanone in Stellung gebracht und man begann das Haus systematisch zu zerstören. Es wurde mit Benzin begossen und in Brand geschossen. Das Haus stand bald lichterloh in Flammen und man glaubte schon, daß die Räuber in dem Brand umgekommen wären, als sie plötzlich mit brennenden Kleidern heraussprangen und mit ihren Gewehren wild nach allen Seiten um sich schossen. Beide Räuber wurden schließlich erschossen. Es waren 2 Brüder Barbukevitsch, die der Schrecken der ganzen Umgebung waren.

Der Buckel als Schmuggler. Auf einer französisch-belgischen Grenzstation lief ein anonymes Schreiben ein, daß ein buckliger Herr versuchen werde, Diamanten im Wert von etwa einer Million Franc ins Ausland zu schmuggeln. Die Zollwächter paßten scharf auf und fanden in der dritten Klasse nach eifrigem Suchen einen bescheidenen kleinen Menschen mit einem großen Höcker. Die Frage, ob er etwas zu verzollen habe, beantwortete der Reisende verneinend. Trotzdem nahm man ihn mit in die Visitationsstube. Man wäre ohne jenen anonymen Brief nie auf ihn aufmerksam geworden, denn er war geradezu schäbig gekleidet und sein Gepäck etwa das eines reisenden Handwerksburschen. Nun untersuchte man ihn ganz genau, und als man in seinem Gepäck nichts fand, ging man zur Leibesvisitation über. Auch hier hatten die Zollwächter kein Glück. Und als der arme Kerl mit seinen dünnen Aermchen und Beinchen und seinem Riesenhöcker im Hemd vor ihnen stand, bedeuteten ihm die Zollbeamten, sich wieder anzuziehen. Aber dabei kam einer dem Höcker des kleinen Mannes zu nahe und hörte plötzlich ein ganz leises Klingen. Kurz entschlossen griff er unter das Hemd und zog unter dem Höcker ein Säckchen mit Diamanten hervor, das da unten auf ingeniöse Weise befestigt gewesen war. Die Steine waren reinsten Wassers und repräsentierten einen weit höheren Wert, als der anonyme Denunziant geglaubt hatte. Der Diamantenschmuggler ist ein Amerikaner, der dieses Gewerbe schon lange betreibt und die belgische Regierung — er verkehrte nur zwischen Paris und der Edelsteinstadt Antwerpen — um Hunderttausende geschädigt hat.

Amerikanisches Familienleben. Ueber das Schwinden des Familienlebens in Amerika bringen die dortigen Zeitungen folgende Satire: Ein Häusermakler preist einem neu verheirateten Ehepaar mehrere Häuser an und sucht es zum Kauf zu verlocken. Da sagt die junge Hausfrau: „Ach was, wozu sollen wir ein Haus kaufen? Ich bin in einer Niederkunftsanstalt geboren, in einer Kleinkinderbewahranstalt groß geworden, wurde in einem Pensionat ausgebildet, lernte meinen Bräutigam im Automobil kennen und verheiratete mich in einer Kirche. Meine Mahlzeiten nehme ich in einem Speisehaus, lebe in einem Mietszimmer, verbringe die Vormittage mit Golfspiel und nachmittags spiele ich Bridge; abends gehen wir Tanzen oder ins Kino. Wenn ich krank werde, lasse ich mich in einem Hospital pflegen und wenn ich sterbe, bestattet mich eine Beerdigungsfirma. Alles was wir brauchen, ist eine Garage mit einem Schlafraum daneben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 26. Januar. Mit Rechtsanwalt Wiedersheim ist nach der „Cannstatter Zeitung" auch die als Dichterin bekannte Therese Köstlin aus der Demokratie ausgeschieden. Auch in Oberürkheim sind nach derselben Quelle einige Mitglieder ausgetreten. Im Gemeinderat wird künftig Rechtsrat Dr. Hirzel, der jetzt auch deutschnationaler Gemeinderat ist, der einzige Jurist sein.

Stuttgart, 25. Jan. Die heute unter dem Vorsitz des Schlichters für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich-Karlsruhe, stattgefundenen Vorverhandlungen zur Beilegung des Lohnkonfliktes in der württ. Metallindustrie brachten heute nachmittag längere Plaidoyers der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Beide Parteien hielten an ihrem bisherigen Standpunkt fest, sodaß die Verhandlungen, die von 3 bis 6 Uhr im Schlichtungsausschuß Stuttgart stattfanden, zu keinem Ergebnis führten und nur informatorischen Charakter hatten. Daraufhin hat Dr. Kimmich beide Parteien auf Montag vormittag halb 11 Uhr zu erneuten Verhandlungen in den Schlichtungsausschuß Stuttgart eingeladen, um eine Lösung des Konfliktes herbeizuführen.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Die 20 Jahre alte Verkäuferin Paula Himmelreich wurde letzte Nacht mit dem Rücken auf den Stakettenspitzen des Vorgartens ihres Hauses aufgespießt aufgefunden. Sie konnte erst durch die herbeigerufene Feuerwehr aus ihrer fürchterlichen Lage befreit werden. Das Mädchen war aus dem dritten Stock des Hauses heruntergestürzt. Es starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Heusweiler, 25. Jan. Der Rendant Mathey der Heusweiler Spar- und Darlehenskasse ist nach Veruntreuung von etwa einer Million Franken mit seiner Familie spurlos verschwunden. Als gestern früh unvermutet eine Revision vorgenommen werden sollte, erschien der Rendant nicht zum Dienst. Die Geschädigten sind, wie die „Volksstimme" berichtet, meist Bergleute und kleine Gewerbetreibende.

Köln, 25. Jan. In dem benachbarten Wiesdorf erschien heute nachmittag ein etwa 23jähriger, seit Jahresfrist beschäftigungsloser Arbeiter auf der Polizeiwache und bezichtigte sich, am Abend vorher in Köln in einem Hause am Katharinengraben eine Frau erwürgt zu haben. Tatsächlich wurde in dem angegebenen Hause eine 32jährige Frau auf dem Bett liegend tot aufgefunden. Die Leiche wies Würgmale am Halse auf. Der Täter erklärte, er habe die Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, in einem Anfall von Eifersucht erwürgt.

Köln, 25. Jan. Nach hiesigen Blättern wurde gestern auf dem Südfriedhof festgestellt, daß die Leiche eines Mannes, der beerdigt werden sollte, nicht vorhanden war und anstelle dieses Mannes eine Frau im Sarge lag. Hierzu teilt die Stadtverwaltung mit: Die städtische Friedhofverwaltung habe noch am gleichen Tage einwandfrei festgestellt, daß es sich um eine Verwechslung der beiden gleichzeitig aus einem privaten Krankenhaus übergeführten Toten handelt. Ausgrabungen und Umbettungen seien entgegen Blättermeldungen nicht erforderlich.

Trier, 25. Jan. In Enkirch rannte in der Dunkelheit ein mit acht Personen besetzter Schlitten mit ungeheurer Wucht in einen am Straßenrand stehenden Wagen. Ein 15jähriges Mädchen wurde getötet, die übrigen Schlitteninsassen erlitten sämtlich erhebliche Verletzungen.

Apolda, 25. Jan. In der Wollwarenfabrik Schmieder ist heute vormittag eine Höllenmaschine explodiert. Durch den Postboten war ein Päckchen abgegeben worden, bei dessen Oeffnung eine schwere Explosion erfolgte. Ein Angestellter wurde im Gesicht schwer verletzt. Im Büro wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Magdeburg, 25. Januar. Nach fast zwölfstündiger Verhandlung wurde heute vom Magdeburger Schwurgericht Anni Roth wegen der Erschießung ihres Verlobten, des Reichswehrunteroffiziers Kosch, unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Totschlages zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten verurteilt, von denen zwei Jahre und zwei Wochen als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurden.

Berlin, 25. Jan. Ein Opfer der Wettleidenschaft geworden ist der heute hier verhaftete Inspektor Hermann Andreas, der in einem Betrieb in der Artilleriestraße die Kassengeschäfte und die Hauptbuchungen zu führen hatte. Andreas, der jetzt 60 Jahre zählt, war seit 40 Jahren bei der Firma tätig. Im vergangenen Sommer packte ihn die Wettleidenschaft, und um seine Verluste auszugleichen, ließ er sich zu Veruntreuungen verleiten, die sich nach bisherigen Feststellungen auf 17000 Mark belaufen.

Berlin, 25. Jan. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Forscher auf dem Gebiete der Vorgeschichte des Krieges, Oberst a. D. Dr. h. c. Schwertfeger, zur Entgegennahme seines dem Herrn Reichspräsidenten gewidmeten Buches „Der Weltkrieg der Dokumente. Zehn Jahre Kriegsschuldforschung und ihr Ergebnis."

Berlin, 25. Jan. Das „Tagebuch" richtet Angriffe gegen den Reichswehrminister, weil das Hauptverfahren in der Angelegenheit der Munitionsschiebungen noch nicht eröffnet sei. Dazu wird von unterrichteter Seite erklärt, daß der Reichswehrminister jedes Mittel, das ihm zur Verfügung stand, angewandt habe, um das Verfahren zu beschleunigen. Die Justizhoheit liege jedoch bei den Ländern. Nur die preußische Justizverwaltung könne Aufschluß darüber geben, weshalb das Hauptverfahren noch nicht eröffnet sei.

Berlin, 25. Jan. Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" erfährt, hat der preußische Justizminister in Ausführung des Urteils des Disziplinarsenats beim Oberlandesgericht in Naumburg und des großen Disziplinarsenats beim Kammergericht den Landgerichtsdirektor Hoffmann, bisher in Magdeburg, mit sofortiger Wirkung als Oberlandesgerichtsrat nach Hamm i. W. versetzt. In welches Richteramt der übrigens bis Ende März krankheitshalber beurlaubte Landgerichtsrat Rölling in Magdeburg in Ausführung des Urteils des großen Disziplinarsenats beim Kammergericht zu versetzen ist, wird der preußische Justizminister noch bestimmen.

Berlin, 25 Jan. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Dr. Braun im Jahre 1928 17 Hundertjährigen, darunter elf Männern und sechs Frauen, das Ehrengeschenk des preußischen Staatsministeriums zum 100. Geburtstage überreichen lassen.

Berlin, 25. Jan. Die Vorbesprechungen des Reichskanzlers Müller über die Bildung der Großen Koalition stoßen auf Schwierigkeiten, weil das Zentrum drei Ministersitze beansprucht. Von den beteiligten Kreisen wird an Stelle der Großen Koalition nun zunächst ein interfraktioneller Sonderausschuß angeregt.

Berlin, 25. Jan. In der Frage der Verteilung des zollfreien Gefrierfleischkontingents hatte der Obermeister der Hamburger Schlächterinnung, Schumacher, kürzlich einen offenen Brief an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und den Ministerialdirektor Neuhamm gerichtet, der in der Fleischerverbandszeitung abgedruckt worden war. Wegen des Inhalts dieses Briefes hat der Reichsminister Strafantrag wegen Beleidigung gegen Obermeister Schumacher gestellt. Auch gegen den verantwortlichen Redakteur der Fleischerverbandszeitung ist Strafantrag gestellt worden.

Potsdam, 25. Januar. Heute vormittag fand in der Neuruppiner Mordsache der Leutnantsprozeß am Weißensee bei Neuruppin statt. Der Mörder Dumbert mußte die Vorgänge bei der Tat darstellen. Seine Schilderung deckte sich im wesentlichen mit den schon bekannten Einzelheiten. Nach der Rückkehr des Gerichtes in den Gerichtssaal wurde der Kompagniechef des Dumbert, Hauptmann Meixner, vernommen. Er schilderte Dumbert als einen diensteifrigen Soldaten und begeisterten Sportsmann, der allerdings im Laufe von zehn Jahren viermal wegen Ungehorsams und Schuldenmachens bestraft worden sei. Der Ermordete dagegen sei ein gerader ehrlicher Charakter gewesen und niemals bestraft worden.

Neukölln, 25. Jan. Die Zollbehörde ist umfangreichen Unregelmäßigkeiten in einer dortigen Zigarrenfabrik auf die Spur gekommen, deren Inhaber Oskar Landau lange Zeit hindurch Steuerhinterziehungen und Banderolenschwindeleien verübt hat. Heute früh erschienen die Beamten der Zollbehörde in der Fabrik. In vier Wagen wurde die noch vorhandene Ware, die beschlagnahmt worden ist, abtransportiert. Der Inhaber ist gestern geflüchtet. Da er Pole ist, nimmt man an, daß er sich nach seiner Heimat gewandt hat. Er hat seine Frau und seine drei minderjährigen Kinder zurückgelassen.

Breslau, 25. Jan. Der Generalvertreter Schreiber wurde wegen Unterschlagung von Versicherungsbeiträgen in Höhe von 18000 Mark verhaftet. Er war von der Direktion der Deutschen Feuerbestattungskasse „Flamme" in Berlin aufgefordert worden, nach Berlin zu kommen und abzurechnen. Die Abrechnung stimmte nicht, sodaß die Festnahme Schreibers veranlaßt wurde. Die Unterschlagungen erstrecken sich auf einen Zeitraum von vier Jahren.

Rom, 25. Jan. Der Ministerrat hat sich heute mit dem Bauprogramm des Marineministeriums befaßt. Es wurde der Bau von zwei Kreuzern von je 10000 Tonnen, zwei Aufklärungsschiffen, vier Torpedobooten und fünf Unterseebooten beschlossen. Mit der Durchführung dieses Programms wird im kommenden Juni begonnen werden.

Basel, 25. Jan. Freiherr Klaus Zorn von Bulach geriet am Freitag auf dem Büro des Untersuchungsrichters in Straßburg mit seinem Bruder in tätlichen Streit. Der Untersuchungsrichter konnte die kämpfenden Brüder nicht voneinander trennen und mußte schließlich Gendarmerie herbeiholen, die die beiden an die Luft beförderte. Die beiden Brüder sind sich schon längere Zeit Feind. Klaus Zorn von Bulach jagte auf einem Gebiete, das ihm der Bruder streitig machte und er ihn deshalb bei dem Gericht wegen Wilddieberei verklagte. Beide waren nun zum Untersuchungsrichter zur Vernehmung geladen. Der Richter konnte aber nicht viel machen, denn die beiden begannen sich gleich laut zu beschimpfen und schließlich zogen sie ihre Röcke aus und verprügelten einander.

Paris, 25. Jan. Der Hauptausschuß der Internationalen Fliegen-Liga hat gestern die Preisträger der internationalen Trophäen der Liga für 1928 festgesetzt. Unter den Ausgezeichneten befinden sich Hermann Köhl, Cielson (Vereinigte Staaten), Smith (Australien), Hinchler (England), Costes (Frankreich), Ferari (Italien). Die Trophäe der weiblichen Flieger erhielt Lady Bailey für ihren Flug London—Kapstadt und zurück. Die Trophäe für Luftschiffahrt wurde Dr. Hugo Eckener zugesprochen.

Stockholm, 25. Jan. Heute mittag haben sich nicht weniger als drei Flugzeugunfälle in der Nähe von Stockholm ereignet. Drei Armeestuzzeuge, die einem Geschwader der Fliegerschule in Malmslätt angehörten und sich auf dem Fluge nach Stockholm befanden, stürzten über verschiedenen Orten in der Nähe von Stockholm ab. Dabei wurden ein Offizier getötet und zwei Unteroffiziere schwer verletzt. Die Unfälle sind wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß durch das herrschende Schneegestöber die Sicht erschwert wurde.

Hollywood, 25. Jan. Die Filmschauspielerin Lena Wichort, die in einem Fliegerfilm die Rolle der Transozeanfliegerin Ruth Elder spielte, ist bei der Aufnahme durch Absturz von einem Flugzeug tödlich verunglückt. Die Heldin des Films wird in einem Flugzeug geraten und rettet sich durch einen Absprung. Die Schauspielerin vergaß jedoch, nach dem Absprung an der Leine zu ziehen, die den angeschnallten Fallschirm öffnet und wurde beim Aufprall auf den Boden zerschmettert.

Ultimatum an den Reichskanzler.

München, 25. Jan. Die „Bayerische Volksparteikorrespondenz" schreibt: **Die Reichsregierung habe durch die Biersteuererhöhungsvorlage die Bayerische Volkspartei derart vor den Kopf gestoßen, daß das Verbleiben des Vertrauensmannes der Bayerischen Volkspartei im Reichskabinett nur möglich sein werde, wenn die Reichsregierung mit einem wichtigen Teil ihrer Vorschläge bei den Parteien kein Gehör finde. Es gebe nur eine Alternative, entweder verzichte man auf die Mitwirkung der Bayerischen Volkspartei oder man wende sich von dem Plan einer Biersteuererhöhung entschieden ab. Darüber müsse man sich klar sein, daß die Biersteuerfrage für die Bayerische Volkspartei kein Feld für Kompromisse sei. Gegenüber dem Zentrum erinnert die Korrespondenz an die bekannte Aeußerung des Prälaten Leicht auf dem Kölner Zentrumsparteitag, „er hoffe, den nächsten Parteitag nicht mehr blaß als Gast mitzumachen" und sagt, das Zentrum habe es in der Hand, daß der Geist dieser Episode keinen Schaden erleide.**

Bestätigung eines Todesurteils

Leipzig, 25. Jan. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte heute durch Verwerfung der Revision das Urteil des Schwurgerichts Chemnitz vom 4. Oktober 1928, wonach der Arbeiter Oskar Erich Kästner aus Lunzenau bei Penig wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Totschlages zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der 31jährige Angeklagte wurde bald nach seiner Verheiratung im Jahre 1922 von seiner Frau wieder geschieden und hatte wiederholt geäußert, daß er sich und sein Kind aus der Welt schaffen wolle. Am 21. März 1928 kam es in der Wohnung seiner früheren Schwiegermutter, in deren Obhut sich sein dreijähriges Töchterchen befand, zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf er seine schnell flüchtende Schwiegermutter mit einem Revolver bedrohte. Ein alsbald erschienener Polizeibeamter fand die kleine Kästner tot mit einem Schuß in der linken Schläfe auf. Sein anfängliches Geständnis widerrief der Angeklagte und behauptete, er habe in der Erregung blindlings in das Zimmer geschossen. Ein von der Wand zurückprallendes Geschoß müsse dann den Tod seines Kindes herbeigeführt haben. Jedoch hielt das Gericht ihn der vorsätzlichen Tötung für überführt unter besonderer Berücksichtigung des Gutachtens des Schießsachverständigen und des ersten Geständnisses Kästners.

Reichshilfe für die Landwirtschaft.

Berlin, 25. Jan. Im Reichstagsausschuß für die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms gab der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, einen Ueberblick über die Verwendung des 30-Millionen-Fonds zur Behebung der besonderen Notstände in der Landwirtschaft. Ueber die insgesamt 10,5 Millionen RM., die für die Förderung des Absatzes von Milch und Molkereierzeugnissen zur Verfügung stand, ist im großen und ganzen bereits verfügt. Die mit den Absatzorganisationen geführten Verhandlungen haben gezeigt, daß der Versuch, zu festen Zentralabsatzorganisationen zu gelangen, erfolgversprechend ist. Von den insgesamt für die Gewährung von Zuschüssen zur Erbauung von Lagerräumen und so weiter zur Verfügung stehenden Mitteln in Höhe von einer Million Reichsmark sind bis jetzt 910 000 Mark zugesagt und 141 700 Mark überwiesen worden. Die in den Richtlinien für die Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf dem Gebiete von Obst und Gemüse ausgeworfenen Mittel sind bereits zum großen Teil den dort vorgesehenen Zwecken nutzbar gemacht worden. Für die Förderung der Geflügelzucht und des Absatzes ihrer Erzeugnisse waren im Rahmen des Notprogramms Mittel in Höhe von einer Million Mark ausgeworfen. Davon waren 500 000 Mark als Beihilfe und 500 000 Mark als Zinsverbilligung bestimmt. Die Beihilfen sind restlos verteilt. Für die Zinsverbilligung stehen nur noch geringe Mittel zur Verfügung. Der gesamte Hühnerbestand Deutschlands hat sich im Jahre 1928 von 71 Millionen auf 75,5 Millionen Stück erhöht. Davon sind 62 Millionen Legehühner. Leider ist auch die Eier-Einfuhr im Jahre 1928 weiter gestiegen, und zwar von 2,7 Milliarden auf nahezu 3 Milliarden Stück im Werte von rund 300 Millionen Mark. Die Ursache hierfür liegt weniger in der zu geringen Zahl, als in der zu niedrigen Legeleistung unserer Hühner. Bei der Organisation des Eier-Absatzes sind 2 Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen: die Vereinheitlichung der Qualität und die Zusammenfassung des Angebots. Für die Förderung der Organisation des Eierabsatzes waren im landwirtschaftlichen Notprogramm 3 Millionen Reichsmark ausgeworfen. Die Auszahlung dieser Mittel ging verhältnismäßig langsam vor sich, weil die Organisation des Eier-Absatzes zum großen Teil erst von Grund auf geschaffen werden muß. Für das Gebiet der Kartoffelverwertung waren insgesamt 6 Millionen Mark abgezweigt. Hier mußte der Plan der Schaffung von Einkaufsorganisationen der kartoffelverarbeitenden Gewerbe und der Schaffung einer gemeinsamen Verkaufsorganisation für Kartoffelstärke und Trockenkartoffeln zunächst zurückgestellt und das Problem von der Seite des Absatzes angefaßt werden. Zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch waren im Notprogramm 8 Millionen Mark als Reichsbeihilfen und Reichsgarantien für einen Kredit von 22 Millionen Mark vorgesehen. Die Beihilfen sollen Verwendung finden zur Entlastung des Inlandsmarktes durch Gewinnung neuer Absatzgebiete, zur Förderung des Ausbaus der Einrichtungen der vereinigten Viehabsatzorganisationen, für die Nationalisierung von Schweinemast und Schweinezucht und als Sicherheitsrücklage für eine etwaige Inanspruchnahme aus der Reichsgarantie.

Besprechungen über die Entschäd
ansprüche der Länder

Berlin, 25. Jan. Unter dem V
fand heute zwischen der Reic
rungen der deutschen Länder, die
wertungsansprüche gegen das Reic
gegenstände eine erste eingehende
Gang nahmen außerdem eine U
Seitens der Reichsregierung: R
inister der Finanzen Dr. Hilfer
Reichskanzlei Dr. Pünder, Minist
Reichsfinanzministerium, für Pr
Braun, Finanzminister Dr. Höpke
Geismann, für Bayern Minister
der Finanzen Dr. Schmelzle u
für Sachsen Ministerpräsident Hel
ner, für Württemberg Staatsp
inister Dr. Dehlinger und Gesa
Staatspräsident und Finanzministe
Donald, für Hessen Staatspräsiden
Kirnberger und Gesandter V
Ministerpräsident Schröder, Ge
Gesandter Tischbein und für C
Fischer, Finanzminister Dr. Wil
Erörterung standen die vo
Entschädigungs- und Aufwertung
ten Art. Beschlüsse wurden in d
sicht, vielmehr werde die Reic
heute gewonnenen Uebersicht eine
er für die nächste Zukunft in V
aussprache zur Erörterung geste

241 Millionen Mark für S

Berlin, 25. Jan. Die Sten
fast täglich heftige Kämpfe wegen
ungen auszufechten, die aller
lassen, weil die Entgleisten sehr
nen auferlegte Strafe zu zahlen
Bilanz dieser Hinterziehungen ge
ein Bild ergibt. Für das Jahr
Abschluß vor, aus dem hervorgeh
Verstöße gegen die bestehenden G
hat Strafen von 241 Millionen
und 10 000 Fällen die Strafe
Steuerhinterziehungen hat das
reiten, die wenigsten das Ban
zeigt sich allerdings, ob es gelin
nahmen zu sichern. Angesichts
Reiches und der Schwierigkeiten,
heißt es allerdings nicht so aus, d
Brosen auch wirklich abgegolten
wohl noch immer auf dem Wege
angedehnter Prozesse bilden, so
Finanzämter lohnt, den Gericht
Steuer- und Zollbetrüger fast d
den Füßen stehen, so daß sie es
Gesetzen in Konflikt zu kommen.

Die Tragödie in der

Der 19jährige Manasse Fri
seiner Eltern in der Passauer S
seren Bruder Waldemar und de
schossen hat, hat bei seiner Vernehm
ein umfassendes Geständnis abgel
sich über die Motive seiner Tat
schilderte, wie sich bei ihm seit
der jüngeren, aber geistig und
angesammelt habe. Der jungen
eine Stellung bei einer Firma
verloren hatte, pflegte sich in d
in den Verbrechervierteln berü
diesen Anlaß eine achtschüssige
gibt nur zu, daß er schon gleich
Tasche hatte, den Gedanken faßte
seinen Bruder anzuwenden.

Die Millionenschulden des R

Der Selbstmord des Rit
haberS Ernst Gottschalk ist de
Bankerott der ihm gehörigen alte
Getreidehandlung Mannheimer
erhalten war. Die Verpflichtun
ren war, belaufen sich auf etwa
Haus aber hat der Rittergut
zahlreichen Landwirten der R
geht gemacht. Teilweise soll er
auf gesetzt haben. Die Geschädig
gesamt etwa 6 bis 8 Millionen
Landwirte, Getreidehändler und
der Provinz Sachsen, die z. T. in

Das Steuervereinheitlich

Berlin, 25. Jan. Um eine
nen zu verhindern, die sich u
lichen Fraktion gestern auf der
haben, hat Präsident Löbe heute
wirkenden Karten entzogen. D
zum Anlaß, um zu Beginn der
protestieren, daß man sie unter
Gleichzeitig drohte der Komm
Schritten". Was darunter zu
Löbe erteilte den Kommunisten
sich namentlich hervor, daß die
des Reichstags Widerstand ge
hat beschimpft hätte. „Es bleib
gorisch, „bei meiner Maßna
tische Abgeordnete, die sich
Reichstagsbeamten beteiligt habe
antrag stellen. Die erste Lesung
gesetzes, dieses Monstrums, das
bezeichnet, wurde durch den Finanz
leitet. Das Gesetz, das in sei
ten Regierung herrührt, ist
tigen Finanzministerium wied
ren. Im Reichsrat hat es ver
Abänderungen erfahren, da die
hat einen Eingriff in ihre Fin
Gesetzen hat das über die G
verfassungsändernden Charakter
mittelmehrheit nicht erhalten,
in Gestalt einer Doppelvorlage
auch die übrigen 4 — das G
Grundsteuerrahmengesetz, das G
des Steuerverfahrens und das
ten in den Reichsdienst — fin
heutigen zweiten Debatte ergab,
sich abwartend verhalten sich die
der Ansicht, daß die beiden
setzung der Realsteuer herbeizuführ
tung anzubahnen, durch das
unvollkommenem Maße erreicht
wollen auch in diesem Falle

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Besprechungen über die Entschädigungs- und Aufwertungsansprüche der Länder gegen das Reich.

Berlin, 25. Jan. Unter dem Vorsitz des Herrn Reichskanzlers fand heute zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der deutschen Länder, die Entschädigungs- und Aufwertungsansprüche gegen das Reich geltend machen, im Reichstagsgebäude eine erste eingehende Aussprache statt. An der Sitzung nahmen außerdem eine Anzahl von Kommissaren teil. Seitens der Reichsregierung: Reichskanzler Müller, Reichsminister der Finanzen Dr. Hilferding, Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pünder, Ministerialdirektor Dr. Dorn vom Reichsfinanzministerium, für Preußen Ministerpräsident Dr. Braun, Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, Staatssekretär Dr. Weismann, für Bayern Ministerpräsident Held, Staatsminister der Finanzen Dr. Schweizle und Gesandter Dr. v. Preger, für Sachsen Ministerpräsident Heldt und Gesandter Dr. Gradnauer, für Württemberg Staatspräsident Dr. Bolz, Finanzminister Dr. Dehlinger und Gesandter Dr. Bosler, für Baden Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt und Gesandter Dr. Donald, für Hessen Staatspräsident Dr. Adelung, Finanzminister Kinderger und Gesandter Rust, für Mecklenburg-Schwerin Ministerpräsident Schröder, Finanzminister Dr. Asch und Gesandter Tischbein und für Oldenburg Ministerpräsident Fincke, Finanzminister Dr. Willers und Gesandter Ahlhorn. In der Erörterung standen die von diesen Ländern erhobenen Entschädigungs- und Aufwertungsansprüche der verschiedensten Art. Beschlüsse wurden in der heutigen Aussprache nicht gefaßt, vielmehr werde die Reichsregierung auf Grund der heute gewonnenen Uebersicht eine Vorlage ausarbeiten, die in einer für die nächste Zukunft in Aussicht genommenen erneuten Aussprache zur Erörterung gestellt werden soll.

241 Millionen Mark für Steuer- und Zollstrafen.

Berlin, 25. Jan. Die Steuer- und Zollbehörden haben täglich heftige Kämpfe wegen Steuer- und Zollhinterziehungen auszufechten, die allerdings vielfach erfolglos verlaufen, weil die Ertappten sehr oft außer Stande sind, die ihnen auferlegte Strafe zu zahlen. Alljährlich aber wird eine Bilanz dieser Hinterziehungen gezogen, die ein recht interessantes Bild ergibt. Für das Jahr 1927 liegt jetzt ein derartiger Abschluß vor, aus dem hervorgeht, daß in über 63 000 Fällen Verstöße gegen die bestehenden Gesetze vorgekommen sind. Man hat Strafen von 241 Millionen Goldmark verhängt, davon in rund 10 000 Fällen die Strafe wieder erlassen. Die meisten Steuerhinterziehungen hat das Finanzamt Darmstadt zu bearbeiten, die wenigsten das Landesfinanzamt Oldenburg. Es zeigt sich allerdings, ob es gelungen ist, dem Reich diese Einnahmen zu sichern. Angesichts der finanziellen Notlage des Reiches und der Schwierigkeiten, des Defizits Herr zu werden, sieht es allerdings nicht so aus, als ob die verhängten Steuerstrafen auch wirklich abgegolten worden sind. Sie dürften wohl noch immer auf dem Papier stehen und den Gegenstand ausgedehnter Prozesse bilden, sofern es sich überhaupt für die Finanzämter lohnt, den Gerichtsweg zu bestreiten, weil die Steuer- und Zollbetrüger fast durchweg finanziell auf schwachen Füßen stehen, so daß sie es ruhig wagen können, mit den Gerichten in Konflikt zu kommen.

Die Tragödie in der Passauer Straße.

Der 19jährige Manasse Friedländer, der in der Wohnung seiner Eltern in der Passauer Straße seinen um 2 Jahre jüngeren Bruder Waldemar und dessen Freund Tibor Földes erschossen hat, hat bei seiner Vernehmung heute nicht nur bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt, sondern auch sich ausführlich über die Motive seiner Tat geäußert, wobei er u. a. auch schilderte, wie sich bei ihm seit Jahren Groll und Haß gegen den jüngeren, aber geistig und körperlich überlegenen Bruder aufgespeichert habe. Der jugendliche Täter, der vor kurzem seine Stellung bei einer Firma für Illustrationsphotographie verloren hatte, pflegte sich in der letzten Zeit „studienhalber" in den Verbrechervierteln herumzutreiben und hat sich aus diesem Anlaß eine achtschüssige Mauserpistole angeschafft. Er gibt nur zu, daß er schon gleich, nachdem er die Waffe in der Tasche hatte, den Gedanken faßte, sie gegebenenfalls auch gegen seinen Bruder anzuwenden.

Die Millionenschulden des Rittergutsbesitzers Gottschalk.

Der Selbstmord des Rittergutsbesitzers und Rennstallhalters Ernst Gottschalk ist darauf zurückzuführen, daß der Bankerott der ihm gehörigen alteingesessenen Futtermittel- und Getreidehandlung Mannheimer in Derenburg nicht mehr aufzuhalten war. Die Verpflichtungen, die Gottschalk eingegangen war, belaufen sich auf etwa 2 bis 3 Millionen. Darüber hinaus aber hat der Rittergutsbesitzer noch riesige Schulden bei zahlreichen Landwirten der Kreise Magdeburg und Halberstadt gemacht. Teilweise soll er auch gefälschte Wechsel in Umlauf gesetzt haben. Die Geschädigten, deren Verluste wohl insgesamt etwa 6 bis 8 Millionen Mark ausmachen, sind sämtlich Landwirte, Getreidehändler und viele andere Gewerbetreibende der Provinz Sachsen, die z. T. jetzt selbst vor dem Ruin stehen.

Das Steuervereinheitlichungsgesetz im Reichstag.

Berlin, 25. Jan. Um eine Wiederholung der Skandalszenen zu verhindern, die sich unter der Regie der kommunistischen Fraktion gestern auf der Publikumstribüne abgespielt haben, hat Präsident Löbe heute den Kommunisten die ihnen zustehenden Karten entzogen. Das nahmen die Kommunisten zum Anlaß, um zu Beginn der heutigen Sitzung dagegen zu protestieren, daß man sie unter ein „Ausnahmerecht" stelle. Gleichzeitig drohte der Kommunist Torgler mit „weiteren Schritten". Was darunter zu verstehen ist, läßt sich denken. Löbe erteilte den Kommunisten die gebührende Antwort. Er hob namentlich hervor, daß die Radaukolonne den Beamten des Reichstags Widerstand geleistet und sie auf flegelhafte Art beschimpft hätte. „Es bleibt," erklärte er zum Schluß kategorisch, „bei meiner Maßnahme." Gegen einige kommunistische Abgeordnete, die sich an den Rüpeleien gegen die Reichstagsbeamten beteiligt haben, wird Löbe außerdem Strafantrag stellen. Die erste Lesung des Steuervereinheitlichungsgesetzes, dieses Monstrums, das 5 Vorlagen in einen Rahmen bannt, wurde durch den Finanzminister Hilferding selbst eingeleitet. Das Gesetz, das in seinen Grundzügen noch von der letzten Regierung herrührt, ist im Sommer 1928 von dem jetzigen Finanzministerium wieder in Angriff genommen worden. Im Reichsrat hat es verschiedene nicht unwesentliche Abänderungen erfahren, da die Länder mehrfach in der Vorlage einen Eingriff in ihre Finanzhoheit erblickten. Von den 5 Gesetzen hat das über die Gebäudeentschuldung, das einen verfassungsändernden Charakter trägt, die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erhalten, und ist dem Reichstag daher in Gestalt einer Doppelvorlage unterbreitet worden. Aber auch die übrigen 4 — das Gewerbesteuerrahmengesetz, das Grundsteuerrahmengesetz, das Gesetz über die Vereinfachung des Steuerverfahrens und das über den Uebertritt von Beamten in den Reichsdienst — sind, wie sich an dem Verlauf der heutigen zweiten Debatte ergab, noch sehr umstritten. Gänzlich abwartend verhalten sich die Deutschnationalen. Sie sind der Ansicht, daß die beiden Ziele, eine einheitliche Handhabung der Realsteuer herbeizuführen und weiter eine Steuervereinfachung anzubahnen, durch das Gesetz nicht oder nur in ganz unvollkommenem Maße erreicht werden. Die Sozialdemokraten wollen auch in diesem Falle sich die von ihnen neuerdings schon mehr betonte „Politik der freien Hand" offenhalten. Ihr Sachverständiger, Herr Keil, vermied daher vorsichtig jede Einzelkritik, die man dem Ausschuß überlassen will. Schon jetzt aber erklären die Sozialdemokraten die Konsumgesellschaften für tabu. Die Nationalsozialisten sehen in der Vorlage zwar einen Fortschritt, lehnen sie aber dennoch ab, schon um dem von ihnen ängstlich gehüteten Prinzip der Opposition um jeden Preis nicht untreu zu werden.

Die Verhältnisse im Zuchthaus Sonnenburg.

Sonnenburg, 25. Jan. Die Verhandlung gegen die Zuchthausbeamten wegen Durchstechereien bei der Verwaltung von Heeressachen wurde fortgesetzt. Es wurde gegen die Beamten Kläre, Wiehle, Schulz II, Uhlig, Henschke, Kluck und Schulz I verhandelt. Die Zeugenaussagen der Gefangenen waren teils belastend, teils entlastend. Sämtliche Angeklagten bestritten ganz energisch, Heeressachen entwendet zu haben. Voll Humor erklärte Zeuge Bischer, ebenfalls ein Strafgefangener: „In der Anstalt wurde nach Strich und Faden gemaust." „In der Schneiderwerkstatt herrschte ein herrliches Leben. Wir hatten Geld und Tabak", sagte ein anderer Gefangener. In später Abendstunde des Donnerstag kamen die Verhandlungen zum Abschluß, jedoch wurde die Urteilsfällung ausgesetzt und soll am Montag vormittag 11 Uhr in Frankfurt a. O. stattfinden. Der Antrag des Staatsanwalts lautet gegen Brix wegen Diebstahl auf 9 Monate Gefängnis, gegen Cuba wegen Diebstahls, Begünstigung und Verleitung zum Meineid auf 1½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Lauffschutz wegen Diebstahls auf 1 Monate Gefängnis, gegen Bolche wegen Diebstahls und Unterschlagung auf 6 Monate Gefängnis und gegen Schulz wegen Diebstahls auf 3 Monate Gefängnis. Die Verteidiger der Angeklagten wiesen jedoch darauf hin, daß die Aussagen der Strafgefangenen meist Schwerverbrecher, darunter Mörder, nicht glaubwürdig seien und beantragten Freispruch der Angeklagten.

Polnischer Nationalismus auch in der Kirche.

Die „Vossische Zeitung" meldet: Der Kattowitzer Bischof Lisiecki hat den deutschen Pfarrer Buschmann, einen der wenigen deutschen Geistlichen in der Diözese, seiner Pfarrstelle in Bielschowitz enthoben. Diese Maßnahme erregt unter der deutsch-katholischen Bevölkerung polnisch Oberschlesiens allergrößtes Aufsehen. Der Pfarrer war nicht nur bei den Deutschen, sondern auch den Polen seiner Gemeinde sehr beliebt. Seine polnischen Gemeindemitglieder haben an den Bischof eine Adresse gerichtet, in der sie die Zurücknahme der Amtsenthebung fordern. Es stellt sich heraus, daß dieser ungewöhnliche Schritt des Kattowitzer Bischofs auf Veranlassung der Wojewodschaft geschah, die durch den Aufständischen-Verband und den Westmarkenverein offenbar dazu gezwungen wurde.

Der Zwiespalt in der Heilsarmee.

London, 25. Jan. Das Gesuch des langjährigen Führers der Heilsarmee, General Bramwell Booth, es möge dem Hohen Rat der Heilsarmee untersagt werden, ihn abzusetzen und an seiner Stelle einen Nachfolger zu ernennen, war heute wiederum Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung. Das Gericht beschloß, die Verhandlung von neuem zu vertagen und zwar bis zum Donnerstag der nächsten Woche. In einer Ansprache an die Verteidiger gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß es im Interesse des Ansehens der Heilsarmee den Parteien inzwischen gelingen werde, ihre Meinungsverschiedenheiten auf außergerichtlichem Wege beizulegen.

Die Bombenabwurfkatastrophe in Indien.

Bombay, 25. Jan. Wie aus Peschawar gemeldet wird, ist einer der am Donnerstag durch den irrtümlichen Abwurf einer Flugzeugbombe verletzten indischen Soldaten noch nachträglich seinen Verletzungen erlegen. Wie weiter verlautet, ist die Abteilung englischer Kavallerie vor der Gefahr, der sie sich durch Kreuzen des Abwurffeldes aussetzte, gewarnt worden. Trotzdem hat der Führer den Ritt über das Feld angetreten. Es scheint nun, daß die Insassen des Flugzeugs die weiß uniformierten Reiter mit dem Zielobjekt verwechselt haben, das aus Erde und weiß getünchten Steinen bestand. Zwei Militärflieger sind im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit vorläufig in Haft genommen worden.

Einbruch in ein Berliner Postamt.

Berlin, 25. Jan. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr wurde im zweiten Stock des Postamts W. 8 in der Französischen Straße in dem großen Raume, in dem die von der Druckerei gelieferten Postwertzeichen aufbewahrt werden, eingebrochen und eine große Menge von 5 und 8 Pfennigmarken entwendet. Eine Bestandsaufnahme, die bis in die späten Nachtstunden dauerte, ergab, daß Wertzeichen fehlten, deren Wert etwa 830 260 Mark beträgt und zwar für 45 260 Mk. Briefmarken, für 277 000 Mk. Invalidenmarken, für 472 000 Mk. Angestelltenversicherungsmarken und für 36 000 Mk. Einkommensteuermarken. Der Wächter, der um 4 Uhr 8 Minuten den Raum kontrollierte, fand mehrere Schränke aufgeschlossen oder erbrochen vor. Der Geldschrank stand offen und Briefmarken lagen auf dem Fußboden. In dem Geldschrank selbst hatten die Diebe nichts gefunden. Sofort nach Entdeckung des Einbruchs wurden alle Ausgänge des Gebäudes mit Beamten besetzt. Auch alle Räume und Dächer des Postamts und der Nachbarhäuser wurden abgesucht, jedoch ohne Erfolg. Die Kriminalpolizei, die sofort Ermittlungen aufnahm, konnte den Einbruch bisher noch nicht aufklären. Die Beute der Einbrecher füllte mindestens 2 Säcke und hatte ein Gewicht von 2—3 Zentnern. Die Oberpostdirektion hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 5000 Mark und für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Wertzeichen eine Belohnung von 10 Prozent des wieder beschafften Betrages ausgesetzt. Der Einbruch ist aller Wahrscheinlichkeit nach von gewerbsmäßigen Verbrechern von langer Hand vorbereitet worden, die sich möglicherweise Postuniform angelegt hatten, um sich in dem Gebäude sicherer bewegen zu können.

Herrenalber Zwiegespräch.

„Was grawe se denn immer um d' Klosterkirch rum?" — „I schätz, sie suche em Abt Lukas sein Klosterschatz." — „Was wolle se denn mit dem alte Geld afange?" — „E neus Schulhaus baue." — „Wohi soll's komme?" — „Ewe ins Kloster." — „No ja! No kann's Geld liege bleibe, wo's liegt." —

Erledigte Bezirk-Straßenwärterstelle.

Für die Instandhaltung der **Grösseltalstraße** will die Amtskörperschaft einen Straßenwärter mit **dreitägiger Beschäftigungsdauer** in der Woche gegen Privatdienstvertrag anstellen. Geeignete Bewerber werden aufgefordert, unter Beibringung eines Lebenslauf und Leumundszeugnisses spätestens **bis 2. Februar ds. Js.** bei Bez.-Baurat Stribel sich zu melden. Gelegenheit zu einer persönl. Besprechung ist ebenfalls am 2. Febr. geboten.

Neuenbürg, den 25. Januar 1929.

Bez.-Baurat Stribel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Ortsvorsteher-Wahl.

Die Wahlkarteien zu der am 24. Februar 1929 stattfindenden Ortsvorsteherwahl sind von **Sonntag den 27. Januar ds. Js. an eine Woche lang** auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Jeder Wahlberechtigte ist zur Erhebung von Einsprachen berechtigt. Den in die Wahlkarteien aufgenommenen Wahlberechtigten geht im Laufe der nächsten Woche noch besondere Benachrichtigung zu.

Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus und Schulhaus hingewiesen.

Ratschreiber Schäfer.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für die Frühjahrsveranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom **11. bis 28. Februar 1929** unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Neuenbürg, im Januar 1929.

Das Finanzamt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Neuenbürg belegenen, im Grundbuch von da, Heft 19, Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Drodofsky, Wilhelm**, Schuhmacher, und Ehefrau **Emilie Drodofsky**, geb. Finkbeiner, in **Neuenbürg**, je zur Hälfte nach Bruchteilen eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 187: 1 a 71 qm Wohnhaus mit Schweinstall und Hofraum an der Wildbaderstraße,
Parz. Nr. 36: 50 qm Gemüsegarten,
Parz. Nr. 37: 75 qm ebenso,
Parz. Nr. 66/3: 8 a 22 qm Baumacker und Oede,
sämtlich am Schloßberg,
gemeinderätliche Schätzung vom 18. Dezember 1928: sämtliche Grundstücke als Einheit — 13 000 RM.

am **Freitag den 15. Februar 1929, nachmittags 15 Uhr,**

auf dem Rathause in Neuenbürg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Dezember 1928 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung**, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg a. E., den 22. Dezember 1928.

Kommissär: Bezirksnotar Pieper.

Voranzeige!

Achtung! Schwann! Achtung!

Am **Sonntag den 3. Februar** findet bei verstärktem Gräfenhausener Streichorchester

im Gasthaus zum „Ochsen"

Großer

Masken-Ball

statt. — **Eintritt frei. — Prämierung der drei schönsten Masken. — Beginn um 1/7 Uhr.**

Chr. Wagner.

Empfehle

eiserne Eggen,

Holzgestell, alle andern Teile aus Eisen, sehr gut gebaut, für zwei Kühe oder ein Pferd.

Bestellungen nimmt entgegen **Jakob Gegenbach, Kapfenhardt** oder bei Lieferant **A. Eßwein**, Schmied, **Hohenwart** bei Pforzheim.

Circa 1000 Hopfenstangen

hat zu verkaufen der Obige.

Gedenket der hungernden Vögel!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Musikverein. Neuenbürg. Turnverein.

Am Samstag den 2. Februar 1929

großer Masken-Ball

in der Städt. Turn- und Festhalle.

Motto: Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang . . .? Zwei Musikkapellen. Leitung: Kapellmeister Herzog.

Prämierung der schönsten Masken. Saalöffnung 19.30 Uhr. Beginn 20 Uhr. Demaskierung 1 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf: **Mitglieder** 1 Herren- und 1 Damenkarte zu je 1.— RM. **Nichtmitglieder** pro Person RM. 2.— An der Abendkasse: Ohne Ausnahme pro Person RM. 2.50. **Vorverkauf für Mitglieder** in der „Enztäler"-Geschäftsstelle, **für Nichtmitglieder** bei Fr. Heinzelmann, Kaufmann Lindemann und in sämtlichen Friseurgeschäften.

Die Ausschüsse.

Der fesche Mantel

ganz besonders preiswert!

Mäntel Ottoman, jugendliche Form, ganz auf Damassé gearbeitet . . **19.75**

Mäntel englisch-art. Stoffe teils m. Pelzkrag. und angewebtem Futter . **29.50**

Mäntel Ottoman, blau u. schwarz ganz auf Damassé gearbeitet . . . **39.50**

Mäntel Ottoman, prima Qualität, m. Pelzkragen und Futter **48.00**

Mäntel Ottoman, ganz auf Seide, mit Pelzkragen, in jeder Größe **58.00**

Mäntel Ottoman, ganz gefütt., m. Pelzkragen, teils Biesengarnitur **68.00**

FÜR DIE KONFIRMATION
finden Sie in unserer Konfektions-Abteilung
MÄNTEL UND KLEIDER
einfacher bis elegantester Ausführung in unerreichter Auswahl!

KNOPF
Pforzheim.

Liederkranz Neuenbürg.

Am **Donnerstag den 31. Januar,** abends 8 Uhr findet im Lokal „Schwanen" die jährliche

Haupt-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist zahliges und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Café Möhrle, Neuenbürg

Sonntag den 27. Januar, abends

1. karnev. Konzert

Leitung: Kapellmeister Herzog. Närrisch dekorierte Räume

Württ. Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Herrenalb.

Sonntag den 27. Januar, abends 7 Uhr, in **Mönchs Posthotel**

Unterhaltungs-Abend

I. Lichtbilder-Vortrag „Sommer und Winter am Arlberg",
II. Musik, heitere Vorträge und Tanz,

wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Näheres siehe Anschlag.

Birkenfeld, 25. Januar 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Heinrich Becht,
Hilfswärter a. D.,

heute morgen 1/28 Uhr im Alter von 72 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau **Christine Becht,** geb. Braun.
Familie **Eugen Frey**
Familie **Karl Stumpp.**
Emilie Becht.
Anna Becht.
Familie **Ernst Becht.**

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/24 Uhr.

Turn-Verein Neuenbürg.

Am **Sonntag den 27. Januar, nachmittags 1/25 Uhr,** findet unsere jährliche

General-Versammlung

im **Gasthaus zur „Eintracht"** statt, wozu wir unsere werten Mitglieder herzlichst einladen.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht, Turnbericht, Kassenbericht, Bericht vom Gautag, Neuwahlen, Verschiedenes.

Der Turnrat.

Sonntag nachmittag 2 Uhr findet das

erste Verbands-Wettspiel im Handball
Neuenbürg—Calw

im **„Breiten Tal"** statt.

Zum Besuch ladet ein **der Spielausschuß.**

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Am **Montag den 28. Januar, abends 8 Uhr,** findet in der **„Eintracht"** die jährliche

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes.

Hiezu werden die Mitglieder und Freunde des Gewerbes höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Musikschule Neuenbürg.

Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.
Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos. Fernruf 181.

TREFZGER MÖBEL
TAUSENDFACH BEWÄHRT
IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN
GLEICH BILLIGE PREISE
EIN BESUCH UNSERER AUSSTELLUNG
PFORZHEIM
SCHLOSSBERG 19 WIRD SIE ÜBERZEUGEN
SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER GMBH RASTATT

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Geldbetrag gefunden.

Auskunft erteilt
Stadtschultheißenamt.

Forstamt Calmbach.
Oberförsterrevier.

Straßensperre.

Das Kleinenztalsträßchen vom „Schlößle" bis zum „Dürren Grund" ist vom **Samstag den 26. Januar 1929 ab** bis auf weiteres wegen dringender Holzfällungsarbeiten für den Durchgangsverkehr

gesperrt.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Sport-Strümpfe.

Gebrauchte

Möbel!

2 gleiche nußb. Bettstellen mit guten Rösten 70 M., nußb. Waschkommode m. weiß. Marmor- u. Spiegelaufsatz 80 M., Nachttisch 12 Mk., Schrank 25 Mk., Küchenschrank 25 M., Kinderbettstellen mit Matratzen 18 Mk., vollst. Betten v. 60 M. an, Waschtisch 15—20 Mk., Sofa 45—75 Mk., einzelne Bettstellen und Röste.

An- und Verkauf
Fr. Schöttle, Pforzheim,
Theaterstraße 10.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Vert. München C 1.

W. Forstamt Liebenzell.
Forstmeister- und Oberförsterrevier.

Nadelholzstangen-Verkauf

am **Samstag den 2. Februar 1929,** vormittags 11 Uhr, im Bad Liebenzell im „Lamm" aus Staatswald des genannten Forstbezirks: Fichte: Grist. 574, Baust. 235 I.*, 562 II., 348 II., 29 III., 396 IV., 363 V., Hopfenst. 399 I., 200 II., 10 III. Kl.; Tannen: Gerüstst. 37, Baust. 8 I., 325 I., 932 II., 349 III., 2 IV., 711 V. Kl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. I. H., Stuttgart.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, 27. Januar.
10 Uhr Predigt (Joh. 4, 5—Lied Nr. 385): Dekan Dr. Megerle. Das Opfer ist für die kirchl. Hilfskasse des Bezirks bestimmt.
1/2 2 Uhr Christenlehre (Stadtvikar Sch...)
8 Uhr Vortrag im Gemeindehaus von Frau Oberstudiendirektor Schnapper: „Menschen miteinander".
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
In Waldrennach ist am Sonntag um 1/2 10 Uhr Gottesdienst, am Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg.

Am Sonntag den 27. Januar
9 Uhr Predigt und Amt.
1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Zweites Blatt.

№ 22.

Zur Stuttgarter W...
Protest zur Wasserentnahme
Im Bürgerbräusaal in Pforzheim fand eine Versammlung statt, die zu dem Zweck zur Trinkwasserversorgung Stuttgarts einberufen wurde. Die Versammlung war von Keller einberufen, der damit zugleich Wandervereine, der Vereins Badischer und Enzgau-Verkehrsverbandes Pforzheim wohnten der Versammlung bei. Teilnehmer aus dem oberen Enztal war ganz schwach.
Herr Keller beleuchtete in umfangreiche Unterlagen gestützten Stuttgarter Pläne für das geplante obere Enztal an der Einmündung Lafferre errichten, von welchem Kilometer langen Stollen in ... werden soll; dort soll ein ... Stuttgarts errichtet werden. ... Möglichkeiten, sich Wasser zu ... Inanspruchnahme der Enz für ... es sich darin, da die Wasser... Holzertal nicht weniger als 6 ... während von der Donau ... Menge käme. Nach den ursprünglich geplanten Plänen wollte die Stadt ... Kubikmeter Wasser der Enz ... 22 Millionen sein sollen. ... Menge gestaut werden, daß der ... unterirdischen Wasserläufe ... einfließen kann. Die Enz ... wasserarm werden. Dabei für ... Kubikmeter Wasser in der Sekunde ... Neckar 33 zur Verfügung steht ... bis 1955 versorgen zu können ... Einwohnerzahl von 538 000 zu ... angewiesen werden, daß im Enz... sein ebenfalls 153 000 Menschen ... als Trinkwasser nicht unbedenklich ... also Verwesungsprodukte, ... und filtriert werden. Der Redner ... hydrologischen und klimatischen Schäden ... das Enztal auf 12 Kilometer ... Enz dieses Zuflusses heraufbe... leiden und flußbettartig wür... sich in andere Täler wenden. ... sei unbesiedelt. Eben deshalb ... die Hand lassen soll. Es ... durch den Stollenbau die ... werden. Unter der Wasserent...

Friedr. Breusch
Inh.: Fr. ...
Telefon 985. Metzger-Straße ...
Aussteuer- und W...
Spezialität
Anfertigung kompletter Braut- Herrenwäsche

Forder... MAGGI
Achten Sie auf ...

Der Diebe...
Familienroman von B...
Copyright by Greiner ...

Fortsetzung.
Holger Storm schwieg ... nur, die jede Lüge haßte, ... es sich, um sie zu schonen, ...
„Du hast Ursache zur Eifersucht nicht, Maria."
„Erkläre dich deutlicher, ...
„Ich bezweifle, daß es ... mir vorgeht, so deutlich ...
„O doch, ich glaube, es ... ihrer kleinen Fehler ... Frauen, die einen Mann zu ... Grunde erwachte auch in mir ... keiner würdig, und dadurch ... Kampf. Simona ist der „ar... Ehrer" nennt, in allem über...
„Sie nennt dich aber auch ..., denn es nur mit Mühe ... gung zu unterdrücken, „un... Wahrheit dieser Benennung ... — Maria, meine Braut ...
Holger betrachtete Maria ... Zügen die Hoheit des ... zu Füßen sinken mögen; ... reichen sie ihm, nach deren ... zu streben ein sündhafter Frevel ... auch gar nicht diese heißen ... Simona aber sieht das stürmische ... wird ihm mit einem Mal die ...
„Du nennst mich deine B... Simona?" fragte sie mit ... vollen Wimpern.
„Ja, ich nenne dich ja, ... was ist, die diesen Name...